

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 87 (1961)  
**Heft:** 27  
  
**Rubrik:** Dies und das

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

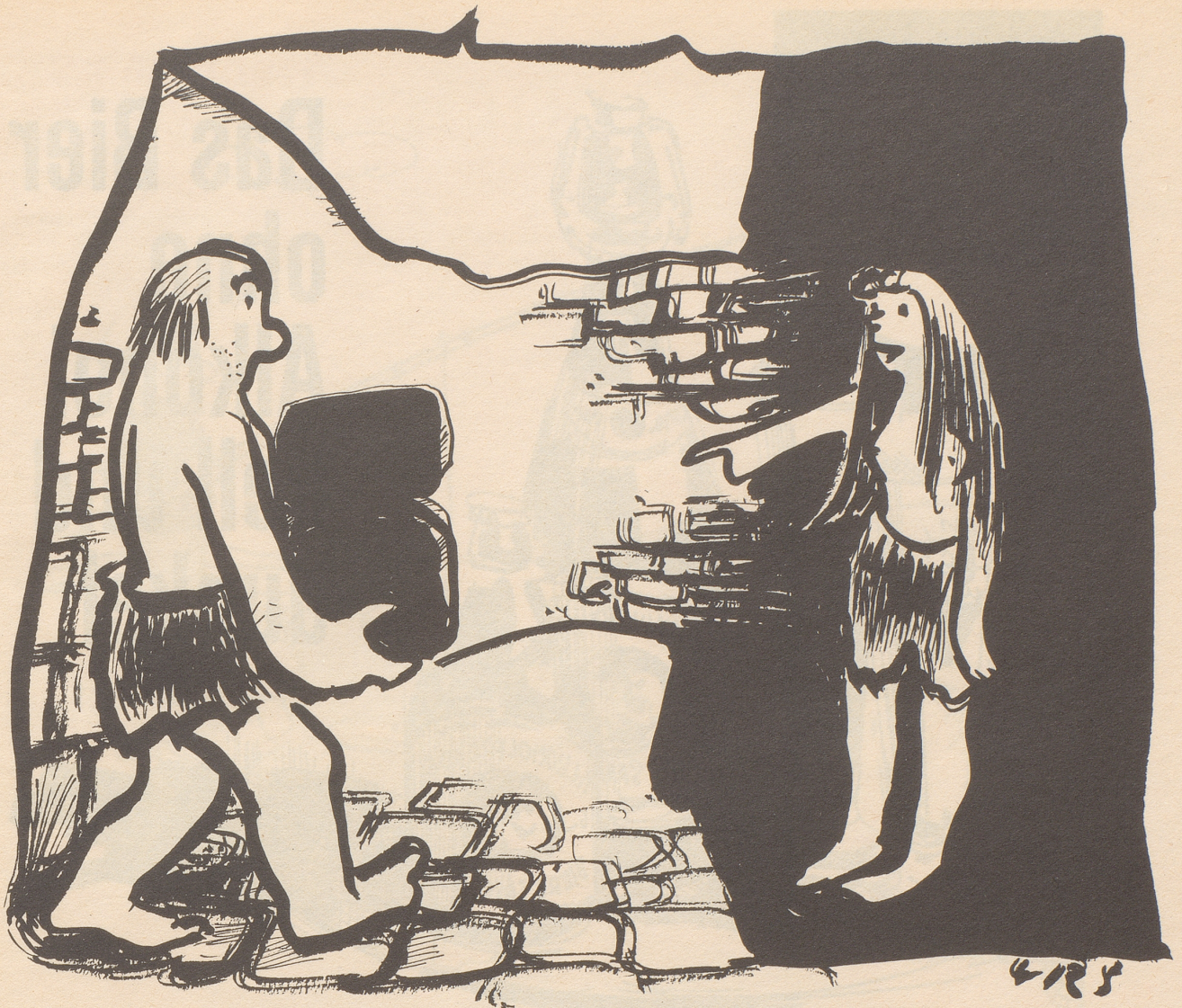
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Steinzeit

«Die Couch bitte in die Ecke dort.»

freut hatte, möge alle Hoffnungen fahren lassen. Aus diesem Vor- und Esszimmer führt ein Türchen in eine fensterlose Kammer, die sämtliche übrigen Nebenräume einer Wohnung in sich vereinigt.

Das Haus steht übrigens in einer schönen, ruhigen Gegend, und dem entspricht auch die Miete.

Ja, es wäre unbillig, zu verlangen, daß alle Architekten Genies sein sollen, aber bis zu ein wenig Erwägung des Möglichen und Zweckmäßigen sollten es auch die Nichtgenialen gebracht haben.

Und so kehre ich, nach einem kalten Abendessen, über die nicht minder kalte Terrasse, durch das warme Treppenhaus, an den frierenden Briefkästen vorüber in die eigene unmoderne Wohnung zurück, strecke im unzweckmäßig breiten Korridor beide Arme weit aus, ohne

eine Wand zu berühren, gehe im Badezimmer nachdenklich auf und ab und freue mich auf das Gulyas des nächsten Tages, das in einer vorsintflutlichen Küche gekocht wird, ohne vorher und nachher seine Gerüche in die übrige Wohnung auszuströmen.

### Dies und das

*Dies* gelesen (an der Hyspa, nota bene): «Ein Essen ohne Fleisch ist wie ein Leben ohne Liebe.»

Und *das* gedacht: Also so lieblos leben Vegetarier nun auch wieder nicht!

Kobold

### Konsequenztraining

Daß als Segnung der Zivilisation unsere Zähne immer mieser werden, das bekommen wir ja alle mit einiger Regelmäßigkeit am eigenen Gebiß und Geldbeutel zu spüren. Immerhin ist der Zahn der Zeit auch an unseren Vorfahren nicht ganz spurlos vorbeigegangen. Wie in der Ausstellung zum Jubiläum der 75jährigen Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft in Basel zu sehen war, hatten schon der Oreopithecus Bamboli aus dem Miozän

(vor 10 bis 12 Millionen Jahren) und der Besitzer des ältesten in der Schweiz gefundenen Menschenschädels aus dem Mesolithikum (9000 bis 8000 vor Chr.) ganz offensichtlich angefaulte respektive hohle Zähne samt entsprechendem Zahnweh. Immerhin ein kleiner Trost!

Boris



Lebenskünstler trinken

**Appenzeller Alpenbitter** — jetzt gespritzt!



Seit Jahrhunderten

gediegene Gastlichkeit  
gepflegte Geselligkeit

**Hotel Hecht St.Gallen**